Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Schwarzwälder Bote. 1845-1858
# 1857

3 (16.1.1857)

Visual Library

№ 3. Oberndorf, Freitag den 16. Januar 1857.

## Was giebt's Neues?

### Frankreich.

§§ Paris, den 12. Januar 1857. (Corresp.) Gestern Sonntag den 11. empfingen der Kaiser und die Kaiserin die Botschafter von England, Oestreich, Spanien und der Türkei, sowie die Gesandten von Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Chili, Mexiko, Venezuela und Hannover. Ferner empfing der Kaiser den im Dienste des Bey von Tunis stehenden Obersten Calligaris, Verfasser einer in arabischer Sprache geschriebenen Geschichte des Consulats und Kaiserthums Napoleon's I., der bei dieser Gelegenheit Sr. Maj. ein Exemplar seines Werks als Geschenk verehrte. — Was die Neuenburger Frage betrifft, so ließ sich Frankreich von den Abgeordneten der Schweiz keine Bedingungen stellen. Es bestand auf der bedingungslosen Freilassung der Neuenburger Gefangenen, gewährte den Herrn Barman und Kern eine bestimmte Beruhigung wegen der Ausweisung dieser Gefangenen, da es wußte, daß der König von Preußen zum Schuze der Gefangenen und im Interesse der Ordnung in der Schweiz diese Maßregel selbst wünsche; machte sich nicht verbindlich, den König von Preußen zur Verzichtleistung auf Neuenburg zu veranlassen, sondern versprach bloß, daß er sich sehr bemühen werde, denselben dazu zu bewegen, weil er dem König von Preußen ja nichts befehlen könne, und garantirte aber endlich den Herren Barmann und Kern, daß der König von Preußen seine Kriegsrüstungen sogleich einstellen werde, sobald der Bundesrath die Gefangenen in Freiheit gesezt habe. Dieß ist kurz die Situation der Neuenburger Frage. — Am lezten Freitag wurde der Priester Vergèr, der Mörder des Erzbischofs von Paris, von der Anklagekammer vor das Schwurgericht des Seinedepart., verwiesen und am Abend des nemlichen Tages in dem Mazasgefängniß davon in Kenntniß gesezt. Gestern Vormittag wurde er in die Conciergerie abgeführt, wo er — sonderbarer Zufall — im gleichen Augenblicke ankam, in welchem der Leichnam des Erzbischofs an dem Hauptportale der Notre-Dame-Kirche anlangte. Am nächsten Samstag den 17. Januar wird Vergèr vor dem Schwurgericht erscheinen.

In Frankreich werden wegen des vielen Schnees, der in den Gebirgen gefallen ist und jezt die Gewässer anschwellen macht, Ueberschwemmungen befürchtet.

Im Jahr 1856 gingen 443 französische Schiffe: 85 von langer Fahrt und 358 Küstenfahrer zu Grunde. Von 1852 bis 1856 verlor die französische Handelsmarine 472 Schiffe von langer Fahrt und 1723 Küstenfahrer, im Ganzen 2195 Schiffe. Von 101 blieb man ohne Kenntniß ihres Schicksals.

### Schweiz.

Genf, 6. Jan. [Die von Genf aufgebotenen Truppen], ein Bataillon und eine Batterie, sind heute Morgens 9 Uhr abgerückt. Die Infanterie wurde auf den Dampfern Hirondelle und Rhone und einem Schleppschiff transportirt. Wohl an 10,000 Menschen hatten sich auf den Quais und Rhonebrücken eingefunden, um diesem Schauspiel beizuwohnen, das uns den Ernst der Lage so nahe vor die Augen rückt. — Für die Nationalsubscription wurden bei dem Buchhändler Cherubliez allein 36,000 Fs. bis gestern Abend gezeichnet. Die Genfer Bibelgesellschaft läßt neue Testamente unter die Truppen vertheilen. Hiesige Cigarrenhändler versorgten die abrückenden Soldaten unentgeldlich mit „sorgenbrechenden Glimmstengeln.“ (A. Z.)

Basel, 8. Jan. [Der Eindruck der Friedens-Nachrichten.] So eben erhalten wir durch den Telegraphen die erfreuliche Nachricht vom Abschlusse des Uebereinkommens, das eine den Wünschen der Schweiz entsprechende Lösung der Neuenburger Frage herbeiführen wird. Der Bundesrath machte dieß sofort den Kantonsregierungen bekannt. Die allgemeine Stimme erklärt sich mit den Punkten des Uebereinkommens völlig einverstanden, und Niemand zweifelt nun mehr an dem baldigen Friedensabschluß. Die Freude ist allgemein und spricht sich unverholen aus.

### Preußen.

Berlin, den 10. Jan. [In Betreff der Friedens-Nachrichten] aus der Schweiz ist als officiell nur die Mittheilung zu bezeichnen, daß der schweizerische Bundesrath die lezten Vorschläge der französischen Regierung als annehmbar erachtet hat, und der zum 14. d. M. berufenen BundesVersammlung entsprechende Anträge vorlegen wird. Die weiteren Details sind ungenau. Jedenfalls erscheint es zweifellos, daß die Freilassung der Gefangenen in kürzester Frist erfolgen wird. Nach Erledigung dieser Vorfrage wird nach sonstigen zuverlässigen Angaben die Regulirung der zukünftigen Stellung Neuenburgs selbst auf einer Conferenz der Großmächte erfolgen. Genaueres über die Form dieser Zusicherungen ist noch nicht bekannt. Von einer „Mediation“ beider Mächte konnte allerdings bis jezt im eigentlichen Sinne nicht die Rede seyn, da Preußen überhaupt erst nach Erledigung der Vorfrage in Verhandlungen eintritt.

(Köln. Ztg.)

Berlin, den 10. Jan. Es wäre tief zu bedauern, wenn

Depeschen, wie die gestern aus Bern eingetroffenen, Zwietracht säen und das Friedenswerk im lezten Augenblicke gefährden sollten. Diese Depesche, welche die Freigebung der Gefangenen unter einer Reihe von Bedingungen ankündigt, soll hier einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht haben. Die Preuß. Correspondenz dementirt andererseits mit Recht die in großer Menge verbreiteten Einzelheiten und will überhaupt nicht gelten lassen, was von einer „Mediation" der Westmächte erzählt wird, da eine „Mediation" nicht eintreten kann, so lange die Vorbedingung nicht erfüllt ist. Daß Frankreich und England in der Frage einverstanden sind und erneute Anstrengungen machen, meldete auch die Neue Preuß. Ztg. aus Paris vom 3. Jan. von „sehr competenter Seite." Sollte es, in Ermangelung eines collectiven Schrittes, England und Frankreich gelingen, die Schweiz zur Nachgiebigkeit zu bewegen, so wäre der Kriegsfall jedenfalls entfernt, und der Weg der Unterhandlungen könnte beginnen. Zu wünschen ist nur, daß die Nachricht der Freigebung hier nicht zu spät eintreffe; denn es wird uns bestätigt, daß die Mobilmachung nur dadurch aufgehalten werden kann. (Köln. Z.)

[Ein schwarzer Fuchs.] Man schreibt aus Bonn, 8. Jan.: „Gestern erlegte ein hiesiger JagdLiebhaber in dem lengsdorfer Revier einen rabenschwarzen Fuchs, was, als in unserer Gegend sehr selten vorkommend, hier mitgetheilt wird."

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 10. Jan. Das heutige Regierungsblatt enthält u. A. das alsbald in Kraft tretende Verbot der Pferdeausfuhr aus dem Großherzogthume über die Grenzen des Zollvereinsgebietes.

## Baden.

Aus dem Amtsbezirke Säckingen, den 11. Jan. Heute Nacht marschirten unter Trommelschlag wieder mehrere schweizerische Kompagnieen rheinabwärts. Sie führten eine Anzahl Kanonen mit sich. Diesen Vormittag brachte ein Zug von Wagen auf der Straße von Brück über Stein eine Schiffbrücke. Dem Vernehmen nach geht sie nach Basel.

## England.

London. [Folgen der Stürme.] Ueber das traurige Schicksal des Postdampfers Violet, der in der Nacht von Montag auf Dienstag zwischen Ostende und Dover zu Grunde ging, sind alle Zweifel geschwunden. Seine Bemannung ist ertrunken, mit ihr der einzige Passagier, der sich durch den Sturm von der Ueberfahrt nicht hatte abschrecken lassen, während 3 andere, die schon an Bord waren, sich noch bei Zeiten eines besseren besonnen hatten und in Ostende geblieben waren. Bis gestern Mittag hatte man 3 von den Verunglückten und nebst anderen Ueberresten des Fahrzeuges auch die Postfelleisen aufgefischt und nach Folkestone gebracht. Der Violet wurde, wie gestern gemeldet, durch die Gewalt des Sturmes auf die Goodwin-Sandbänke geschleudert, und schon ist er so tief im Triebsande versunken, daß nur mehr der obere Theil der Radkasten sammt des SchornsteinUntersazes bei niedrigster Ebbe aus demselben hervorragen. — Die telegraphische Verbindung zwischen Dover und Calais sowohl wie zwischen Dover und Ostende ist unterbrochen. Ein Schiff, so scheint es, hat nacheinander beide Drähte mit seinem Anker erfaßt und zerrissen. Bis sie wieder hergestellt werden können, bringen Dampfer die Depeschen dreimal des Tags von einer Station zur andern über den Kanal.

## China.

[Die englisch-chinesischen Händel.] Die lezten Nachrichten aus China erwähnen ein Faktum, das, wenn es sich bestätigt, eine weite Tragweite hat. Es scheint, daß nach dem Angriff auf Canton der englische ContreAdmiral Seymour in das gelbe Meer und an die Küsten von Corea zwei Kriegsdampfer abgeschickt hat, um Sondirungen und hydrographische Arbeiten auszuführen, und daß zu gleicher Zeit einem Theile der Schiffe seines Geschwaders, welche in Hong-Kong, Shan-Ghai und Amoy stationiren, der Befehl ertheilt ist, sich unter seiner Flagge zu sammeln. Die allgemeine Zusammenkunft des Geschwaders ist auf den 15. Dez. 1856 festgesezt; und man glaubt in Canton allgemein, der Admiral werde eine Expedition machen zu dem Zwecke, sich auf der Insel Tschusan festzusezen, deren sich die Engländer schon 1840 bemächtigt hatten, und die sie 1846 der chinesischen Regierung wieder gegeben haben. Diese Stellung ist um so wichtiger für die britischen Interessen, da die Engländer schon die Niederlassung Ning-So in der Provinz Tsche-Kiang haben. Diese Nachrichten stimmten ganz mit den seit einigen Tagen von der englischen Presse so laut ausgesprochenen Wünschen überein.

## Italien.

Neapel. [Die Hinrichtung des Grafen Bentivenga.] Der Unione von Turin wird aus Palermo Näheres über die Hinrichtung Bentivengas, (der bekanntlich die lezten Aufstände angezettelt hat), geschrieben. Er starb muthig. Nachdem er Kaffee getrunken hatte, machte er ruhig sein Testament und sezte seine Brüder und seine Mutter, welche einer vornehmen Familie Palermo's angehört, zu Erben ein. Er verlangte ohne Augenbinde erschossen zu werden, was ihm jedoch verweigert wurde. Vor seinem Tode sagte er, daß er der Anstifter der Erhebung war und bat für seine Gefährten um Milde und Schonung. Er sprach seine Hoffnung auf den Sieg Italiens und der Gerechtigkeit aus.

[Ueber den in die Luft gesprungenen Carlo-Terzo] schreibt man der Gazette de Lyon aus Neapel, 5. Jan.: Gestern Abend, um 10¾ Uhr, ist der Dampfer Carlo III., welcher auf der Rhede lag, um heute in See zu gehen, mit furchtbarem Geräusch, welches die ganze Stadt in Entsezen brachte, in die Luft geflogen. 80 Menschen, worunter 3 Offiziere und der Schiffsgeistliche, fanden den Tod, 46 andere Personen, welche mehr oder weniger verwundet ins Meer geschleudert wurden, konnten gerettet werden. Unter lezteren befindet sich der zweite Lieutenant.

## Baiern.

München, 11. Januar. [Ein schweres Unglück.] Von Kloster Scheyern, wo die Benediktiner ein Knabenerziehungsinstitut haben, kam die schreckliche Nachricht hierher, daß vor zwei Tagen 12—14 Zöglinge beim Schlittschuhlaufen auf dem Klosterweiher mit dem Eise durchbrachen und ertranken. Man fügt bei, daß auch der die Aufsicht führende Ordensgeistliche mit verunglückt sei. (Schw. M.)

[Nicht einmal in den Gefängnissen hinter Schloß und Riegel ist man seines Lebens sicher], klagen die Spizbuben in München. Der berüchtigte Räuber Heigl, jahrelang der Schrecken des bayerischen Waldes, ist im Gefängniß von Mitgefangenen zum Tode getroffen worden, grade wie voriges Jahr der Züchtling Weigert. Beide versahen die Stellen als Aufpasser; ein Amt, das in den Gefängnissen so wenig populär scheint als außerhalb.

## Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Der neu errichtete katholische Schul-, und Meßnerdienst in Deggingen, O.A. Geislingen, wurde unterm 7. d. M. dem bisherigen Unterlehrer Richard Zirkel daselbst übertragen; der Kanzleiassistent Ebert beim Finanzministerium wurde auf seiner bisherigen Stelle zum Sekretär gnädigst ernannt, der Floßinspektor Plochmann in Calmbach von der 10. in die 8. Rangstufe gnädigst vorgerückt, die Buchhaltersstelle bei dem Kameralamt Geislingen dem bisherigen Verweser derselben, Finanzreferendär Stockmaier, und die Kameralamtsbuchhaltersstelle in Leonberg dem Verweser derselben, Finanzreferendär Göz, in Gnaden übertragen; der ForstamtsAssistent Huß von Sulz ist auf die ForstamtsAssistentenStelle in Zwiefalten versezt worden.

Gestorben: Den 10. Januar zu Heilbronn der pens. Prof. Haug; den 10. Jan. zu Ertingen, O.A. Riedlingen, Joh. Evang. Müleisen, kathol. Pfarrer, 87 J. a.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

[Erledigte Stellen.] Das Kameralamt Schorndorf, Besoldung 1600 fl.; das Kameralamt Wurmlingen, Besoldung 1100 fl.; eine Assistentenstelle bei dem Forstamte Sulz, Besoldung 500 fl.

*† Stuttgart, den 13. Januar. (Corresp.) Sicherem Vernehmen nach wird in diesem Augenblick zwischen den Regierungen von Frankreichs und Württemberg ein Vertrag über den Schuz des literarischen Eigenthums unterhandelt, der wahrscheinlich auf denselben Grundlagen zu Stande kommen wird, wie ähnliche Verträge Frankreichs mit mehreren anderen deutschen Bundesstaaten. Man hofft daraus günstige Ergebnisse für den württembergischen Buchhandel. — Eine Hauptklage in hiesiger Stadt, wie in anderen großen Städten ist gegenwärtig der Mangel an Wohnungen. An mittleren Wohnungen ist zwar kein Mangel, wiewohl auch diese theuer und gesucht genug sind, aber größere Wohnungen und wiederum ganz kleine für ArbeiterFamilien sind ziemlich rar und an ersteren so wenig etwas zu erhalten, daß z. B. der dieser Tage zum General ernannte Oberst v. Linden, der nun von Ludwigsburg hieher ziehen soll, seit 10 Tagen ausser Stande war, hier eine für ihn passende Wohnung aufzutreiben. An guten und gesunden Arbeiterwohnungen fehlt es aber gänzlich und es sind sehr viele der in den hiesigen Fabriken beschäftigten Arbeiter und Taglöhner genöthigt, ihr Nachtlager in den benachbarten Dörfern und Weilern zu nehmen, also jeden Abend dahin zu laufen und Morgens wieder hieher zu kommen — Ausser dem MärzFinanzminister Staatsrath Goppelt ist auch Kanzler Dr. Gerber von Tübingen als württemb. Bevollmächtigter zu der übermorgen in Nürnberg zusammentretenden Kommission zur Berathung eines deutschen Handelsgesezbuchs abgeordnet worden.

## Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

Frankfurt, den 10. Jan. [Kaffeebericht.] Ein Ueberblick der statistischen Zusammenstellung des Colonialwaarenhandels im abgelaufenen Jahre läßt uns wahrnehmen, daß die Consumtion der Hauptcolonialen im Allgemeinen, besonders aber des JavaKaffees im Wachsen ist. Im verflossenen Jahre gingen 1,022,622 Ballen JavaKaffee an die Consumtion über, welches Quantum früher, bei wesentlich billigeren Preisen, niemals erreicht wurde; ein Beweis also, daß der höhere Werth von Kaffee den Verbrauch desselben nicht vermindert hat, sondern daß dieser troz dessen zunahm. Es ist dieses theils Folge der Wohlhabenheit, welche die lezten Jahre unter dem Oekonomiestande verbreitet haben, theils der steigenden Bevölkerung Europas, sowie auch der mächtigen Entwicklung, die in deren materiellen Interessen stattfindet, und endlich in unserer modernen luxuriösen Lebensweise. Die Produktion kann kaum gleichen Schritt mit der Consumtion halten. Es ist beim Fortbestehen dieser Verhältnisse auf eine Rückkehr der früheren billigen Preise der Colonialwaaren nicht zu hoffen, sondern es dürfte eher eine successive Werthverbesserung zu folgern seyn. Kleine Schwankungen, die durch dazwischentretende Verhältnisse herbeigeführt werden können, sind natürlich nicht auszuschließen. — Der früher erwähnte Ernteertrag auf Java von 800,000 Ballen, wie ihn das holländische Gouvernement bei Aufstellung des dießjährigen Budgets veranschlagte, wird durch die neueste overland mail bestätigt und selbst noch um Weniges geringer angegeben. Rechnen wir diesem Ernteergebniß den Zettelvorrath Ende Dezember des alten Jahres in Holland mit 156,693 Ballen hinzu, dann bildet dieses eine Gesammtsumme von: 956,693 Ballen, die dem Verbrauche dieses Jahres geboten werden können, also 65,929 Ballen weniger als im vorigen Jahre für den Consumo nöthig war, der allem Anschein nach sich dieses Jahr noch vergrößern wird. Andere Colonien können kaum Ersaz bieten. Brasilien allein lieferte in dem Zeitraum vom 1. Jan. bis 31. Okt. 1856 330,000 Ballen Kaffee weniger nach Europa, als in gleicher Zeit im Jahr 1855. Die Abnahme der Zufuhren von daher wird sich später noch empfindlicher darstellen. — Dem oben erwähnten Zettelvorrathe von JavaKaffee in Holland gegenüber, der vielleicht groß erscheinen dürfte, ist nicht ausser Augen zu lassen, daß durch den schon seit der Auktion in Holland gesteigerten Preis, dem der inländische nicht ganz folgte, sowie durch die s. Z. an allen Orten in bedrohlicher Weise aufgetauchte und lange angehaltene Geldklemme, welche hauptsächlich dem Papier- und Schwindelhandel eine herbe Lection gab, die Beziehungen den Herbst über beschränkt wurden. Es ist dieses, verbunden mit dem starken Absaze, die Ursache, daß in unserem Inlande, wie auch in anderen Ländern, namentlich in Belgien, die Vorräthe außerordentlich klein sind und im Allgemeinen großer Bedarf bis zur Auktion zu decken bleibt. Alles dieses sind Argumente, auf die sich gute Meinung für Kaffee und der Glaube an eine successive Besserung mit Recht gründen darf.

Pforzheim, den 6. Jan. [Am gestrigen Viehmarkte] wurden 516 Stück zu 48,560 fl. 56 kr. verkauft, nämlich 195 Ochsen 24,187 fl. 50 kr. (durchschnittlich 124 fl. 2 kr.), 71 Rinder zu 3347 fl. 6 kr. (durchschnittlich 47 fl. 9 kr.), 162 Kühe zu 10,800 fl. 44 kr. (durchschn. 66 fl. 40 kr.), 88 Pferde zu 10.225 fl. 16 kr. (durchschn. 116 fl. 12 kr.)

München, den 10. Jan. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 22,764 Scheffel, wovon 20,251 Sch. verkauft und 2513 Sch. eingesezt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 31 kr. (gefallen um 14 kr.); Korn 11 fl. 2 kr. (gefallen um 8 kr.); Gerste 10 fl. 32 kr. (gestiegen um 6 kr.); Haber 5 fl. 36 kr. (gestiegen um 6 kr.). Die Reste bestunden in 808 Sch. Weizen, 214 Sch. Korn, 1487 Sch. Gerste, 4 Sch. Haber. Umsazsumme 275,038 fl.

Schramberg, den 8. Januar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kernen . . . | 2fl.16kr. | 2fl. 8kr. | 1fl.30kr. |
| Roggen . . . | 1fl.45kr. | 1fl.40kr. | 1fl.31kr. |
| Gerste . . . . | 1fl.31kr. | 1fl.28kr. | 1fl.20kr. |
| Haber . , . . | —fl.45kr. | —fl.41kr. | —fl.28kr. |

Rottweil, den 10. Januar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kernen . . . | 2fl. 6kr. | 2fl. 3kr. | 1fl.57kr. |
| Dinkel . . . . | —fl.48kr. | —fl.46kr. | —fl.44kr. |
| Bohnen . . . | 1fl.26kr. | 1fl.22kr. | 1fl.18kr. |
| Erbsen . . . | 1fl.26kr. | 1fl.22kr. | 1fl.18kr. |
| Gerste . . . . | 1fl.26kr. | 1fl.23kr. | 1fl.18kr. |
| Mühlfrucht . . | 1fl.—kr. | —fl.57kr. | —fl.54kr. |
| Haber . . . . | —fl.43kr. | —fl.41kr. | —fl.39kr. |
| Waizen . . . | 2fl. 3kr. | —fl.—kr. | —fl.—kr. |

Abschlag: Kernen um 24 kr., Dinkel um 8 kr., Haber um 16 kr. — Aufschlag: Waizen um 24kr., Bohnen um 40 kr., Gerste um 16 kr. — Am 10. Januar wurden in Rottweil verkauft: 914 Scheffel 3 Simri und hieraus erlöst 7957 fl. 29 kr.

Freudenstadt, den 27. Dezember.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kernen . . . | 17fl.36kr. | 17fl.23kr. | 16fl.40kr. |
| Roggen . . . | —fl.—kr. | 12fl.25kr. | —fl.—kr. |
| Gerste . . . | —fl.—kr. | 11fl.19kr. | —fl.—kr. |
| Haber , . . . | —fl.—kr. | 5fl.33kr. | —fl.—kr. |

Gesammterlös 3486 fl. 4 kr. — Gerste aufgeschl. 35 kr., Haber aufgeschl. 14 kr.

Courszettel.

| | |
|---|---|
| Pistolen . . . . . | 9. 38½—39½. |
| dto. Preußische . . . | 9. 55—55½. |
| Holländ. Zehnguldenstücke . | 9. 42—43. |
| Randdukaten . . . . . | 5. 31. |
| 20-Frankenstücke . . . . | 9. 18—19. |
| Englische Souvereigns . . | 11. 38—42. |
| Preuß. Kassenscheine . . | 1. 45—¼. |
| Divers. Kass.Anw. . . . | 1. 43¼ G. |


Revier Leidringen.

**HolzVerkauf.**

Am Montag den 19. und Dienstag den 20. d. Mts. werden im Staatswald Eisenbühl bei Kirchberg 30¾ Klftr. Radelholz und 400 dto. Wellen, und im Kesselwald bei Binsdorf 2¾ Klafter Buchen und Radelholz und 1150 dergl. Wellen, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft am 1. Tag in Kirchberg Vormittags 9 Uhr, am 2. bei gutem Wetter zur selben Stunde bei der Brettener Kapelle bei Binsdorf, bei ungünstiger Witterung in Binsdorf auf dem Rathhaus.

Sulz, den 10. Januar 1857.

K. Forstamt.

2 Bickelsberg, Oberamts Sulz.

**HolzVerkauf.**

Am Donnerstag den 22. Januar 1857, Vormittags 10 Uhr, werden 60 Stücke Forchen vom 50ger aufwärts auf hiesigem Rathhause verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Januar 1857.

Schultheiß Höhn.

2 Gunningen, Oberamts Tuttlingen.

**FloßholzVerkauf.**

Die Gemeindepflege beabsichtigt am Donnerstag den 22. d. M., Nachmittags 1 Uhr, ca. 20 Stücke Forchen, zu Floßholz, im Aufstreich zu verkaufen.

Den 10. Januar 1857.

Schultheiß Hörmle.

Ostdorf, Oberamts Balingen.

**ZehentscheuerVerkauf.**

Die Gemeinde verkauft die entbehrliche Zehentscheuer dahier am Donnerstag den 22. Januar d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus. Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 9. Januar 1857.

Schultheißenamt Bötsch.

2 Stuttgart.

In gutem

**Schmierschmalz**

habe ich jezt wieder Vorrath, was ich meinen Abnehmern, namentlich Wiederverkäufern, empfehlend anzeige.

Fr. Wagner, St. Leonhardsplaz Nr. 1.

Winzeln.

**Farre feil.**

Ein schöner ¾jähriger Farre ist in der Krone dahier feil.

## FeuerVersicherungsbank für Deutschland
zu Gotha.

Nach einer mir zugegangenen Mittheiluug der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe, nach vorläufiger Berechnung, ihren Theilnehmern für 1856

**ca. 60 Procent**

ihrer PrämienEinlagen als Ersparniß zurückgeben können.

Die genaue Berechnung der Dividende für jeden Theilnehmer der Anstalt so wie der vollständige RechnungsAbschluß derselben für 1856 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

**Haigerloch**, den 11. Januar 1857. Der Agent: **J. B. Mock.**

2 Oberndorf.
**LehrlingsGesuch.**
Ein junger Mensch, der Lust hat die Flaschnerprofession nebst Metalldruckerei zu lernen, findet sogleich eine Lehrstelle; wo? sagt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Oberndorf.
**KöchinGesuch.**
Auf ein Hofgut wird bis Lichtmeß ein solides Mädchen gesucht, dem die Küche, wie die übrigen Haushaltungsgeschäfte anvertraut werden können. Näheres auf dem Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Horb.
Wer Lust hat, wollene Mannsjacken zu stricken, kann sich melden bei Kaufmann Wetzel.

Oberndorf.
**SchafweideZurücknahme.**
Die in einer der lezten Numern angebotene Schafweide im hiesigen OberamtsBezirk wird hiemit zurückgenommen.


## Kalender für die künftige Woche.

**Evang.** am 18. Januar. Kath. Die Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 4—11. Evg. Taufe und Versuchung Christi. Matth. 3, 14—4, 11.

| Januar. | Katholiken. | Evangelische. | |
|---|---|---|---|
| 18 **Sonnt.** | **2 S. n. Ersch. Chr.** | **2 Epiphaniä** ☾ | |
| | Petri Stuhlfeier; Rom. | Priska | |
| 19 Montag | Kanutus, König | Sara | |
| 20 Dienstag | Fabian u. Sebast. | Fabian u. Sebast. | |
| 21 Mittwoch | Agnes, Jungfr. | Agnes | |
| 22 Donnerst. | Vencentius | Vincenz | |
| 23 Freitag | Mariä Vermähl. | Emerentia | |
| 24 Samstag | Timotheus, Bisch. | Timotheus | |

Der Mond: Leztes Viertel Sonntag den 18. Januar 5 Uhr 26 Minuten Morgens.

Aufgang der Sonne am 18. Januar: 7 Uhr 49 Minuten; Untergang am nämlichen Tage: 4 Uhr 33 Minuten.

Tageslänge: Am 18. Januar: 8 Stunden 46 Minuten; am 24. Januar: 9 Stunden.

Messen und Märkte.

Januar: 19. Ettlingen Langenau. Markdorf. Rothenburg. — 20. Adolzfurth. Ehingen. Memmingen. Neustadt auf dem Schwarzwald. Wasseralfingen. — 21. Hengstfeld. Vellberg. Weißenhorn. — 22. Niederstetten.

Wetter- und Bauernregeln für den Januar.

Fabian, Sebastian lassen den Saft in die Bäume gah'n. — Wenn's Gras wächst im Januar, wächst es schlecht durchs ganze Jahr. — Vincenzen Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein. — Wenn die Tage langen, kommt der Winter gegangen.

Muthmaßliche Witterung im Januar nach Herschel.

Vom 18. bis 26. Januar Schnee und Sturm.

* Von den Festen.

(Fortsezung.)

3. Das Fest des allerheiligsten Namens Jesu, den 2ten Sonntag nach der Erscheinung.

Vielfältig sind die Reihen der Geschöpfe, und unermeßlich für den Menschengeist ihre Anzahl! Doch der sie Alle erschaffen und in ihr Daseyn gerufen hat, ist nur Einer! Darum müssen wir die einzelnen Wesen mit Namen bezeichnen, um sie von einander zu unterscheiden, und bedürfen deßwegen auch die Menschen ihrer Namen, der Schöpfer aber ist unaussprechlich, er ist namenlos! Bei dem Allem aber, wie zahlreich sind nicht die Stellen der Schrift, die von dem Namen des Herrn handeln, und das Bedeutungsreiche dieses Namens geht durch alle Blätter der hl. Geschichte. So heißt es im Buche der Psalmen und Propheten: ein jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird selig seyn! Lobsinget dem Herrn und rufet seinen hl. Namen an! Gedenket, daß hocherhaben sein Name sei! Alle Völker, die du erschaffen, werden kommen, o Herr, und deinen Namen verherrlichen! Wenn also an so vielen Orten von dem Namen des Herrn die Rede geht, so muß dieses vor Allem in dem Sinne verstanden werden, daß in der hl. Schrift der Name so viel als Kraft und Wesenheit bedeutet und der Name Gottes ist sohin der Ausdruck seiner Wesenheit. Wie aber geschah dieser Ausdruck? Da der Unsichtbare sich uns sichtbar gemacht, und das ewige Wort als Mensch unter uns erschienen ist — damals hat auch der Namenlose einen Namen angenommen, der über alle Namen ist und vor dem dereinst alle Kniee sich beugen müssen, — den allerheiligsten Namen Jesus! Und wenn wir die Namen großer und durch ihr gewichtvolles Leben ausgezeichneter Menschen, die als Geschöpfe tief unter dem Glanze ihres Schöpfers stehen, feiern, wie erst der Name desjenigen, der erhaben über alle Welten ist? Und wenn wir unsere eigenen Namensfeste feiern, wie festlich muß nicht jener Name erscheinen, dem wir alles ächte Leben, jeden wahrhaften Werth allein verdanken, und der den Sterblichen so unendlich theuer seyn muß? Sein Name gehört also dem ganzen Menschengeschlechte an, und er ist das Herz und Leben Aller.

Der Name Josua oder Jesus, den wir treffend, aber nicht erschöpfend, Heiland verdeutschen, trägt zuvörderst, wie die Person, die er bezeichnet, ein großes Geheimniß in seinem Schooße; er heißt Erretter, und in diesem Worte haben wir den Schlüssel zu der tiefen Bedeutung des JesusNamens. In ihm entschleiert sich die ganze Absicht, der ganze Zweck seiner Erscheinung und seiner Sendung: er wird erretten! Wenn nun dieser Name von einer so unendlichen Tragweite und mit seiner göttlichen Herrlichkeit vor uns steht, so dürfte man wohl Ursache haben, von seiner innern Ehrfurcht auch äusserlich Zeugniß zu geben und dieses geschieht dadurch, daß wir an einem besondern Tage dessen Feier begehen.

Nach dem Buchstaben des mosaischen Gesezes wurde bei der Beschneidung am 8. Tage dem Sohne Gottes der Name Jesus gegeben, wie das Evangelium am Feste der Beschneidung, Luc. 2, 21. ausweist. Die Feier dieses mächtigen Namens wurde anfangs im Vereine mit dem Feste der Beschneidung gehalten; später wurde es aber auf den 14. Januar verlegt und von Pabst Clemens VIII. 1530 vom Beschneidungsfeste getrennt. Endlich aber hat Pabst Innocenz XIII. auf Ansuchen Kaisers Carl des VI. 1722 dieses NamenJesuFest auf den 2. Sonntag nach dem Feste der hl. Dreikönige für die ganze Christenheit angeordnet. — I. H. S., d. h. in hoc signo — zu deutsch — in diesem Zeichen oder Jesus hominum salvator — d. h. Jesus der Menschen Erlöser, ist der Namenszug des Herrn gleichsam in einer Sonne, welcher nach der hl. Sage dem hl. Bernhardin von Siena erschien und welches er daher auch als Attribut in seiner Hand trägt. Dieses Zeichen „des süßen Namens Jesus" finden wir auf vielen Bildern und Gemälden, zum Theile sehr kunstvoll aufgetragen; in ausgezeichnetem Farbenschmucke vorzugsweise in den prachtvollen Jesuitenkirchen, als das Hauptsymbol des Ordens.

Hiebei wäre noch zu erwähnen der Friedensgruß, der schon in den ältesten Zeiten des Christenthums in den herrlichen Worten: „gelobt sei Jesus Christus" seinen inhaltsvollen Ausdruck gefunden. Die Begrüßungen galten schon im vorchristlichen Alterthume als das Symbol des Friedens und der Versöhnung, der innigen Verehrung, Freundschaft und Liebe, erscheint als solches zu allen Zeiten, und begegnet uns ganz besonders vielfach im Lande der erregbaren Einbildungskraft und Natur — im Morgenlande. Im Christenthume erhielt sofort der erwähnte Friedensgruß als Ausdruck und Symbol inniger Verbrüderung eine sehr hohe Weihe und kam gleich Anfangs in allgemeinen Gebrauch, und zwar in der Weise, daß schon der hl. Justin der Märtyrer, der 167 nach Christo unter dem römischen Kaiser Mark Aurel gewaltsam seinen Tod gefunden, in bedeutungsvoller Weise dieses Grußes Erwähnung gibt. (Fortsezung folgt.)

Geschichtskalender.

Am 15. Januar 1607 wurde in Württemberg nach einer beispiellos fürchterlichen Kälte ein allgemeines Dankfest gehalten.

(Mit dem heutigen Schwarzwälder Boten werden vier Beilagen ausgegeben.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von Wilh. Brandecker.